

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltige Corpusszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Jena. H. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 122. Dienstag, den 15. Oktober 1895.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Herbstjahrmarkt wird **Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Oktober ds. Js.** abgehalten. Wilsdruff, am 23. September 1895.

Der Stadtrath. Ficker, Brgmstr.

öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Mittwoch, den 16. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr. Wilsdruff, am 12. October 1895.

Der Stadtgemeinderath. Ficker, Brgmstr.

Versteigerung.

Sonnabend, den 19. Oktober d. J. Vorm. 9 Uhr sollen auf Bahnhof Wilsdruff eine Partie Altschwelken meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Wilsdruff, am 14. October 1895.

Königliche Bahnverwaltung. Anger.

Zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmales.

Am bevorstehenden Freitag findet bei Wörth die feierliche Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmales in Gegenwart des Kaiserpaars, der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs von Baden und anderer Fürstlichkeiten statt. Ganz Deutschland nimmt an dieser erhabenen patriotischen Feier im Geiste den innigsten Theil, ruft sie doch erneut die Erinnerung an den ruhmvollen ritterlichen Helden von Wörth und an den ersten großen Sieg der Deutschen im nationalen Krieg gegen Frankreich zurück. An jener blutgetränkten Stätte elstischem Bodens, auf welcher sich heute das schöne Monument des unvergesslichen „Frühlingkaisers“ erhebt, erschaut unser Königssohn von Preußen als Führer der dritten Armee den ersten großen glänzenden Sieg von wirklich militärischer wie politischer Bedeutung für Deutschland, schlang er sich neue reiche Vorbeeren um das Haupt. Seitdem wurde der Name des damaligen preussischen Kronprinzen im deutschen Volke wie im deutschen Heere mit stürmischer Begeisterung genannt, und selbst seine Feldherrntriumphe bei Sedan und Paris haben nicht vermocht, die herrlichen Thaten von Wörth und von Weissenburg in den Augen der Nation zu überstrahlen. Durch die ruhmvolle Schlacht von Wörth war Kronprinz Friedrich Wilhelm der gefeierte und populärste Mann in ganz Deutschland geworden, und wenn es etwas gab, diese Volkstümlichkeit womöglich noch zu erhöhen und zu verstärken, so waren es die hinreißende persönliche Liebenswürdigkeit, die ausgezeichneten Charakterzüge und die alle Herzen einnehmende echt männlich-schöne Erscheinung des herrlichen Hohenzollernsohns.

Als dann nach fast achtzehn Jahren der Sieger von Wörth schon verfallen seinem tragischen, erschütternden Geschick, den deutschen Kaiserthron bestieg, da flogen ihm aller Herzen freudig entgegen und große Hoffnungen wurden auf die Regententhätigkeit des neuen Herrschers gesetzt. Sie wären gewiß in Erfüllung gegangen, wenn es dem edlen Fürsten beschieden gewesen wäre, länger den Thron zu zieren. Aber nach kaum dreimonatiger Regierung sollte er seinem thätlichen Leiden erliegen, zum tiefsten Schmerze der gesamten Nation, und die Wünsche, Hoffnungen und Träume, welche sich an die Thronbesteigung des allgeliebten Herrschers geknüpft hatten, sie mußten wieder zerfallen. Dennoch ist in unserer Volke das Gedanke an Kaiser Friedrich nicht nur als Feldherr, sondern auch als Herrscher lebendig geblieben, so kurz bemessen auch dem fürstlichen Dulder nach dem unerforschlichen Willen der Vorsehung das Wirken als Monarch war, um so inniger wird daher die allgemeine Theilnahme an der Wörther Feier sein.

In pietätvoller Weise hat man gerade den 18. Oktober als Tag der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmales auf den Wörther Fluren gewählt, ist er doch der Geburtstag des verklärten Fürsten und Herrführers. Daneben besitzt ja der 18. Oktober auch noch eine andere hohe historische Bedeutung für das deutsche Volk, an ihm wurde vor nun zweihundert Jahren das gewaltige Völkerringen bei Leipzig zu Ungunsten des forstlichen Eroberers entschieden und hiermit vor allem unser deutsches Vaterland von der drückenden fränkischen Fremdherrschaft für immer befreit. Auf dem weiten Schlachtfeldern um Leipzig aber wurde der Grundstein zu der späteren Einigung Deutschlands gelegt, welche durch die deutschen Siege von 1870

vollendet werden sollte, es ist demnach gewissermaßen eine Doppelheilungsfest, welche am Freitag in Wörth stattfindet. Jedoch fällt sie nicht herlich und erhabend dem Rahmen des nationalen Jubiläums ein, welches das deutsche Volk gegenwärtig begeht, sie läßt erneut das Gedanke an die große Zeit vor fünfundsiebzig Jahren und an den fast beispiellosen gewaltigen Kampf lebendig werden, in welchem dem ritterlichen Sieger von Weissenburg und Wörth eine so hervorragende Rolle beschieden war. Im Geiste lenken sich daraus am Tage der Wörther Denkmalfeier die Blicke aller Patrioten nach der stillen Gruft in der Potsdamer Friedenskirche, in welcher Kaiser Friedrich den letzten Schlaf schlummert, und einmüthig erneuert sich in allen patriotischen Herzen das Gelübniß, unerschütterlich an den nationalen Erhaltungsschicksalen festzuhalten, an denen dem großen Todten ein so wesentlicher Antheil gebührt.

Tagesgeschichte.

Für die Reichsländer sind die Tage des verheißenen Kaiserbesuches gekommen. Kaiser Wilhelm reist an diesem Montag früh nach Beendigung seines Jagdausenthaltes in Schloß Hubertusburg nach Eberswalde aus über Wiedobaden nach Kurland in Richtung nach Ost, von wo aus er sich zu Wagen nach seinem Bestimmungsort Ureille begibt. Die Kaiserin begleitet ihren erlauchten Gemahl auf dieser Reise, auf welcher bekanntlich die Majestäten in Gemeinschaft mit der Kaiserin Friedrich auch an der am 18. Oktober stattfindenden Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmales auf dem Schlachtfeld von Wörth teilnehmen werden. Ueber Straßburg erfolgt dann die Rückkehr des Kaiserpaars nach dem Neuen Palais bei Potsdam. Sicherlich wird auch dieser neueste Besuch des erlauchtesten Schirmherren des Reiches auf schloßlohringischem Boden das Seinige dazu beitragen, daß die südwestlichen Grenzmarken Deutschlands mit dem Mutterlande seit fünfundsiebzig Jahren wieder umschließende gemeinsame Band noch weiter zu stärken und zu festigen.

Vor dem Reichsgericht zu Leipzig wird die Untersuchung in Sachen der jüngsten Landesvertrags-Affaire mit großem Eifer geführt. Der hauptsächlich mittelbare Ingenieur Schoren wurde vom Reichsanwalt bereits wiederholt verhöört, auch ist dem Reichsgerichte noch ein weiterer Angeklagter in dieser Angelegenheit, ein Buchhalter der Krupp'schen Werke in Essen, eingeliefert worden.

In manchen politischen Kreisen begegnet man der Auffassung, als ob trotz der offiziellen Dementirung der Nachricht, daß eine Tabaksteuererhöhung von Neuem im Reichstoge solle eingebracht werden, mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß vielleicht in einem späteren Stadium der Reichstagsdeputation eine Tabaksteuererhöhung doch noch zu erwarten sei. Dem gegenüber versichert die „Milit.-Polit. Korresp.“ auf das kühnste, daß in maßgebenden Kreisen die Absicht fest steht, an den Bundesrath und Reichstag nicht eher wieder mit Vorschlägen in Steuer- und finanzreformeller Richtung heranzutreten, bis das Bedürfnis sich so dringend geltend macht, daß an eine Abneigung des Reichstags, auf den Boden der Regierungsvorschläge sich zu stellen, nicht gedacht werden kann. In absehbarer Zeit und für die nächste Session aber besteht in der im ganzen erfreulichen Entwicklung der Reichsfinanzen eine starke Garantie dafür, daß dieser Fall nicht eintritt.

Zur Frage des gesetzgeberischen Vorgehens gegen die Sozialdemokratie. Die „Milit.-Polit. Korresp.“ schreibt:

Einstweilen steht fest, daß eine Aktion gegen die Sozialdemokratie in den gesetzgebenden Körpern des Reiches und Preußens nicht in Angriff genommen wird. Damit ist aber nicht gesagt, daß unter keinen Umständen die Rinde der Gesetzgebung werde in Anspruch genommen werden. Die Verhältnisse liegen augenblicklich derart, daß jeden Tag Umstände eintreten können, welche dazu nöthigen, den Versuch noch einmal zu machen, um die Lücken auszufüllen, welche das Strafgesetzbuch notorisch aufweist. Immerhin wird sich eine weiterschauende Regierung nicht anders dazu entschließen können, sich zu einem solchen Schritte bereit finden zu lassen, als wenn sie die feste Zuversicht haben kann, daß ihre Anträge in den parlamentarischen Körperschaften auf eine Wehrheit rechnen können, oder aber, daß ihr, wenn sie zur ultima ratio übergehen und den Reichstag auflösen möchte, die öffentliche Meinung des Landes und die überwiegende Mehrzahl der Wähler soweit zur Seite steht, daß sie auf einen Erfolg bei den Neuwahlen rechnen und mit einem neu zusammengefügten Reichstag das durchbringen kann, was ihr der vorige zu versagen fertig brachte. Alles in allem kann man die augenblickliche Situation nur wieder so schildern, wie sie bereits vor Wochen in der „Milit.-Polit. Korresp.“ dargestellt wurde, nämlich dahin, daß, je weniger Aussicht die Regierung augenblicklich hat, mit Anträgen, welche eine schärfere Bekämpfung der Sozialdemokratie auf gesetzgeberischem Wege bezwecken, durchzukommen, um so größer sich ihre Verpflichtung erweist, die vorhandenen Handhaben der Gesetzgebung und Verwaltung im gegebenen Falle so intensiv zu benutzen, als nur irgend möglich.

Der Entwurf des sozialdemokratischen Agrarprogrammes ist vom Parteitag der Umsturzmänner in Breslau am Freitag nach dreitägigen Debatten mit 158 gegen 63 Stimmen abgelehnt worden, entsprechend dem Antrage Kaulsky. Die mehrtägigen Verhandlungen über diesen Hauptgegenstand des diesjährigen sozialdemokratischen Parteitages trugen theilweise einen sehr lebhaften Charakter und ließen die scharfen Gegensätze erkennen, welche innerhalb dieser Partei gerade wegen der Behandlung der Agrarfrage bestehen. Bemerkenswerther Weise wurde in den Debatten das Agrarprogramm von einem „Genossen selber als „Bauernfang“ bezeichnet. Am Freitag gelangten dagegen verschiedene andere Anträge zur Annahme, welche sich auf die Waiserei, auf die Beschäftigung des 1896 in London stattfindenden internationalen Arbeitercongresses und auf die Ausdehnung des gesetzlichen Arbeiterschutzes auf die Hausindustrie bezogen.

Köln, 11. Oktober. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, liegen nach zuverlässiger Ermittlung unter den Trümmern der Bocholter Spinnerei noch 14 Tode. Es sind im ganzen also 25 Personen ums Leben gekommen und 9 Personen schwer verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind sehr schwierig und schreiten nur langsam vorwärts.

Zwischen Deutschland und Frankreich stehen neue Unterhandlungen colonialpolitischer Natur bevor. Sie betreffen die gegenseitige Abgrenzung des Hinterlandes von Logo und Dahomey, die Grundfragen der deutschen Besitzansprüche sollen in diesem Falle bedeutend bessere sein, als bei den Verhandlungen mit Frankreich über das Hinterland von Kamerun.

Der König von Portugal wird, wie jetzt feststeht, am 20. oder 21. Oktober in Rom zum Besuch des italienischen Königspaars eintreffen und im Quirinal absteigen. Dies ist